

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Lachen, Steinegger-Haus

17.054

Objekt-Adresse: Herrengasse 13, 8853 Lachen



Einstufung: lokal
Datierung: 17. / 18. Jh.
KTN / EGID: 856 / 251138
Koordinaten: 2707126.393 / 1227776.823
Inventarisiert: 2023

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national:	Gebiet 1, EZ: A; Bebauung 1.0.6, Hinweis
- BHI:	-
- Bauforschung:	-
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	-
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	-

Würdigung:

Das Steinegger-Haus besitzt eine erhebliche Bedeutung im Ortsbild, gehört es doch zu den charakterprägenden Bauten an der Herrengasse, einem der wichtigsten historischen Verkehrswege Lachens. Während die Bebauung an der Marktstrasse dicht, z. T. sogar blockhaft war und ist, war diejenige entlang der Herrengasse bis ins 20. Jh. hinein offener, fast ländlich durchgrünt, auf der Südseite trauf- und auf der Nordseite vorwiegend giebelständig. Das Steinegger-Haus gehört zusammen mit den Häusern Herrengasse 3 (Hirschen, KSI 17.021) und 9 (Rose) zu den letzten historischen Bauten, die ihre Giebelseiten der Strasse zuwenden. Die imposante Wirkung seines mächtigen, alles überragenden Baukörpers wird durch die Nachbarschaft zur kleinen ehemaligen "Rose" (Herrengasse 9) gesteigert. Erheblich ist auch die kunsthistorische Bedeutung, des Gebäudes, ist es doch ein hervorragendes Beispiel für den ausgehenden Historismus, der in Lachen nirgends so markant vertreten ist wie hier. Beim lange Zeit vom angesehenen Gelehrten- und Beamtengeschlecht der Steinegger bewohnten Haus handelte es sich ursprünglich um einen traditionellen Fachwerkbau, der 1904 zum repräsentativen neubarocken Prachtbau umgestaltet wurde. Äusserst stil- und zeittypisch ist nicht nur die historisierende Fassadendekoration, sondern auch deren Ausbildung in dauerhaftem Metallblech. Im Innern sind zudem historische Ausstattungselemente verschiedener Epochen erhalten, so biedermeierlich anmutende Täfelungen, unterschiedliche Parkettböden, Stuckdecken in Formen des Spätklassizismus, des Späthistorismus und des Jugendstils, die von einer etappenweisen Umgestaltung und Anpassung an die jeweilige Wohnkultur des Altbaus zeugen.

Lage:

Das Steinegger-Haus steht auf der Nordseite der unteren Herrengasse zwischen Kirchplatz und Gangynerweg. An seine Westseite schmiegt sich die ehemalige Rose (Herrengasse 9), während auf der Ost- und der Nordseite ein mit reichen Schmiedeeisentoren verschliessbarer kleiner Hof liegt, von dem aus die heutige Erschliessung stattfindet.

Objektbeschreibung:

Der dreigeschossige Hauptbaukörper erhebt sich über querrechteckigem Grundriss und zählt zwei auf vier Doppelachsen. Die ursprüngliche Fachwerkkonstruktion ist nicht mehr sichtbar, denn das heutige Aussehen wird von der Neudekoration von 1904 geprägt. Über einem Sockelband zeigt das hohe EG auf der Südseite Lagerfugen und drei zweiteilige Stichbogenfenster mit reichen, sich im unteren Teil bauchig vorwölbenden Schmiedeeisengittern (Fenster und Gitter Mittelachse von 2012/13 anstelle ehem. Hauseingang). Ein kräftiges, kantiges Gurtgesims bildet den oberen Abschluss des EG und die Basis der gefugten Ecklisenen, die als Kolossalordnung die beiden OG zusammenfassen. Während die Fenster im 1. OG durch Sprenggiebel ausgezeichnet sind, schliessen die Einfassungen im 2. OG in geraden Verdachungen. In den beiden Aussenachsen sind diese durch barockisierende Sprenggiebel mit eingefügten, teilweise vergoldeten Medaillons (Initialen "TS") überhöht. Wie im 2. OG sind auch die Fensterbrüstungen im 1. DG hervorgehoben, jene leicht kassettiert, diese facettiert. Die beiden Doppelfenster im 1. DG werden durch einen geschweiften Spreng-Volutengiebel zusammengefasst in dessen Mitte ein mit Voluten verziertes, auf einer vergoldeten Volutenkonsole ruhendes, elegant geschweiftes Medaillon mit der Inschrift "A-MDCDIV.D" das Jahr der grossen Umgestaltung anzeigt. Im 2. DG öffnet sich ein schlichtes Rechteckfenster. Als weitere Gestaltungselemente gliedern zwei vom OG bis über das 1. DG aufsteigende, gefugte Lisenen sowie die Jalousieläden die markante Südfassade. Die OG der zweiachsigen Ostfassade folgen der Gliederung der Südfassade. Zwischen den beiden Fensterachsen liegt ein von gefugten Lisenen eingefasstes Putzfeld. Das EG ist bis auf eine einzige Fensteröffnung geschlossen und glatt verputzt. Die Nordfassade wird grösstenteils durch spätere Anbauten verdeckt, einen eingeschossigen Terrassenanbau auf der Ostseite mit Treppe zum modernen Hauseingang und zwei gestaffelte Satteldachanbauten gegen Westen. Auch die Westfassade ist kaum sichtbar. Der Hauptbaukörper schliesst in einem hohen, zweigeschossigen Satteldach mit strassenseitigem Krüppelwalm von 1904, offenen Untersichten, die Pfettenköpfe stützenden, mit Zierschnitten versehenen Bügen und moderner Ziegeldeckung. - Inneres: Treppenhaus von 1904, Parkettböden, schlichte Wand- und Deckentäfelungen, Einbauschränke, Türblätter, Stuckdecken, z. T. von 1904 (Jugendstil).

Baugeschichte:

17./18. Jh. Entstehung als Fachwerkbau

1904 Neugestaltung des Altbaus mit Verputzen und Fassadendekoration, Erstellen des Krüppelwalms, Einbau eines neuen Treppenhauses und teilweiser Umgestaltung der Wohnräume

bis 1951 Wohnsitz der Ärztedynastie Steinegger

2012-2013 Gesamtrestaurierung mit Verlegung des Hauseingangs von der Mittelachse der Süd- auf die Nordseite, Ausbau des EG zur Wohnung mit Aufhebung des ehemaligen Stichkorridors, Anbringen neuer Stuckrahmen und Wohnungsabschlüsse im Treppenhaus sowie Einbau neuer Fensterflügel

Um 2015 Veränderung der Hoftoranlage im Zusammenhang mit Neubau Nachbarhaus.

Quellen / Literatur:

- KDM SZ NA II: 1989: S. 17, 235.

- Michel, Kaspar: Lachen, Das Dorf - wie es früher war, Band 5, Lachen 1986, S. 21, 65.